

WM – FÜR FUSSBALLMUFFEL UND FUSSBALLFANS

USTER Die Ustermer Vikarin Isabel Stuhlmann nimmt sich einer Herkulesaufgabe an: Sie will in einem Kirchenprojekt Fussballmuffel und -Fans während der Weltmeisterschaft zusammenbringen. Wie das gelingen soll, erklärt sie im Interview.

Frau Stuhlmann, sind sie ein Fussballmuffel?

Isabel Stuhlmann: Ja, das bin ich wirklich. Ich mag es nicht, wenn es um Sieg und Niederlage geht. Aber ich bin seit 25 Jahren mit einem Fussballfan verheiratet.

Funktioniert das?

Man nähert sich an. Ich verbringe mittlerweile Abende vor dem Fernseher und schaue mir Fussballspiele mit meinem Mann an oder begleite ihn sogar an Spiele. Irgendwie fasziniert mich das Drumherum.

In ihrem Gemeindeprojekt der reformierten Kirche Uster, wollen sie Fussballmuffel und Fussballfans während der Weltmeisterschaft zusammenführen. Wie wollen Sie das anstellen?

Ich organisiere drei Abende mit einem Public Viewing. Dabei zeigen wir zwei Spiele der Schweizer



«BIN MIT
FUSSBALLFAN
VERHEIRATET»

Isabel Stuhlmann, Vikarin



Fertig mit Training – am Sonntag gilt es für die Schweizer Nationalmannschaft ernst. Archivfoto: Keystone

Nationalmannschaft und das Finalspiel. Wir beginnen jeweils mit einer Einstimmung aufs Spiel, etwa mit einem Referat über Russland oder einer russischen Suppe sowie Gesellschaftsspiele. Während des Matches gibt es ein Alternativprogramm für die Fussballmuffel. Am ersten

Abend kann man beispielsweise Matroschkas gestalten. Die WM wird so für Fans und Muffel zu einem Erlebnis, das man trotz verschiedenen Interessen teilen

kann. Jeder hat auch immer die Möglichkeit, sein Programm zu wechseln. Fussballmuffel können ins Spiel reinschauen und Fussballfans basteln oder malen.

Was wollen Sie mit diesem Projekt erreichen?

Kurz gesagt: Ich will mit meinem Projekt verbinden, was getrennt ist. Das ist auch die Vision der Kirche. Sie entsteht erst dort, wo Verbindungen geschaffen werden.

Denken Sie nicht, dass sich die Lager noch mehr voneinander entfernen, weil sie jeweils vor oder nach dem Spiel über unterschiedliche Themen sprechen wollen?

Nein, das denke ich nicht. Menschen, die an diesem Projekt teilnehmen, sind gewillt, sich für die Gegenseite zu öffnen. Aber klar ist es so, dass ich die Welt dadurch nicht verändern kann. Nicht alle wollen sich verbinden. Trotzdem finde ich es ein schönes Projekt, weil auch Fussballmuffel so Begeisterung für die WM erhalten können.

Wie ist die Idee dazu entstanden?

Am Anfang stand ein Auftrag. Für meine Ausbildung zur reformierten Pfarrerin musste ich ein Projekt suchen, das Milieus anspricht, die nicht in die Kirche kommen. Da bin ich auf das Thema Fussball gestossen, weil es ein Phänomen ist, in dem sich die verschiedensten Leute aus allen Milieus finden. Und wenn schon die Fussball-WM in meinem Vikariats-Jahr stattfinden, dann muss ich das auch nutzen.

Haben Sie schon Leute ausserhalb der Kirche gefunden, die mitmachen?

Ich habe es wirklich versucht. Ich kam mir mit der Zeit vor wie ein Callcenter. Leider ist es mir bis jetzt nicht gelungen. Obwohl das ein Wehrmutstropfen ist, hat es mich extrem gefreut, wie mich die Mitarbeitenden der Kirche unterstützt haben. Ich hoffe, dass sich trotzdem noch Leute finden, die sich auf das Gelände des Kirchgemeindehauses wagen.

INTERVIEW: JENNIFER FURER

MIT PETITION KASTRATIONSPLICHT GEFORDERT

EGG Die Tierschutzorganisation Netap aus Esslingen und die Stiftung Tier im Recht wollen, dass sich Katzen nicht mehr unkontrolliert vermehren. Sie haben der Bundeskanzlei in Bern am Dienstag eine Petition überreicht.

Über 115'000 Personen und 151 Organisationen unterstützen die Petition für eine Kastrationspflicht von Freigänger-Katzen. Damit haben das in Esslingen ansässige Network for Animal Protection (Netap) und die Stiftung für das Tier im Recht ihr Ziel erreicht und am Dienstag die Unterschriften der Bundeskanzlei in Bern überreicht. Gestartet wurde die Petition im Frühjahr 2016. «Wir möchten dem Gesetzgeber mit möglichst vielen Unterschriften zeigen, wie viel Unterstützung unser Anliegen in der Bevölkerung hat», sagt Netap-Präsidentin Esther Geisser. Für



Esther Geisser aus Esslingen (links) setzt sich für Kastrationspflicht bei Freigänger-Katzen ein. Foto: PD

eine Volksinitiative würden die finanziellen Mittel fehlen.

TIERLEID EINDÄMMEN

Sie hofft nun, dass sich der Bundesrat und das Parlament mit dem Thema auseinandersetzen, um die übermässige Katzen-Vermehrung einzudämmen und so das Leid der Tiere in der Schweiz zu vermin-

dern. «In der Schweiz leben zwischen 100'000 und 300'000 herrenlose Katzen. Entgegen einer weit verbreiteten Annahme besteht auch hierzulande ein Streunerproblem», sagt Geisser. Dies sei mit viel Tierleid, wie etwa Krankheiten, Nahrungsknappheit und qualvollen Tötungen verbunden.

JENNIFER FURER

WENN DIE NACHT ZUM TAG WIRD

MÖNCHALTORF Am Samstag, 23. Juni, findet von 19.30 bis 22.30 Uhr ein besonderer Rundgang in der Naturstation Silberweide statt. Vor Sonnenuntergang gibt es einen Imbiss an der Feuerstelle. Wer die Ohren spitzt und die Augen offen hält, wird auf der Nachtführung Tiere entdecken, die sich tagsüber nicht zeigen. Die Führung ist auch für Kinder geeignet. Anmeldung bis am 20. Juni via buchung@greifensee-stiftung.ch. Die Kosten betragen für Erwachsene 25 Franken, für Kinder 5 Franken. Inbegriffen sind der Eintritt und der Imbiss. **REG**

SERENADEN-KONZERT DER MUSIKSCHULE

GREIFENSEE Heute Donnerstag zeigen junge Talente der Musikschule Uster Greifensee in einem Serenaden-Konzert ihr Können. Es beginnt um 19 Uhr im Singsaal des Schulhauses Breiti. **REG**